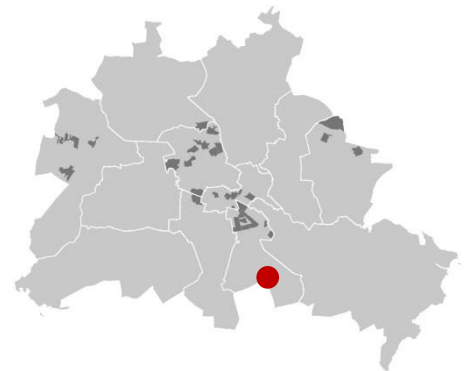
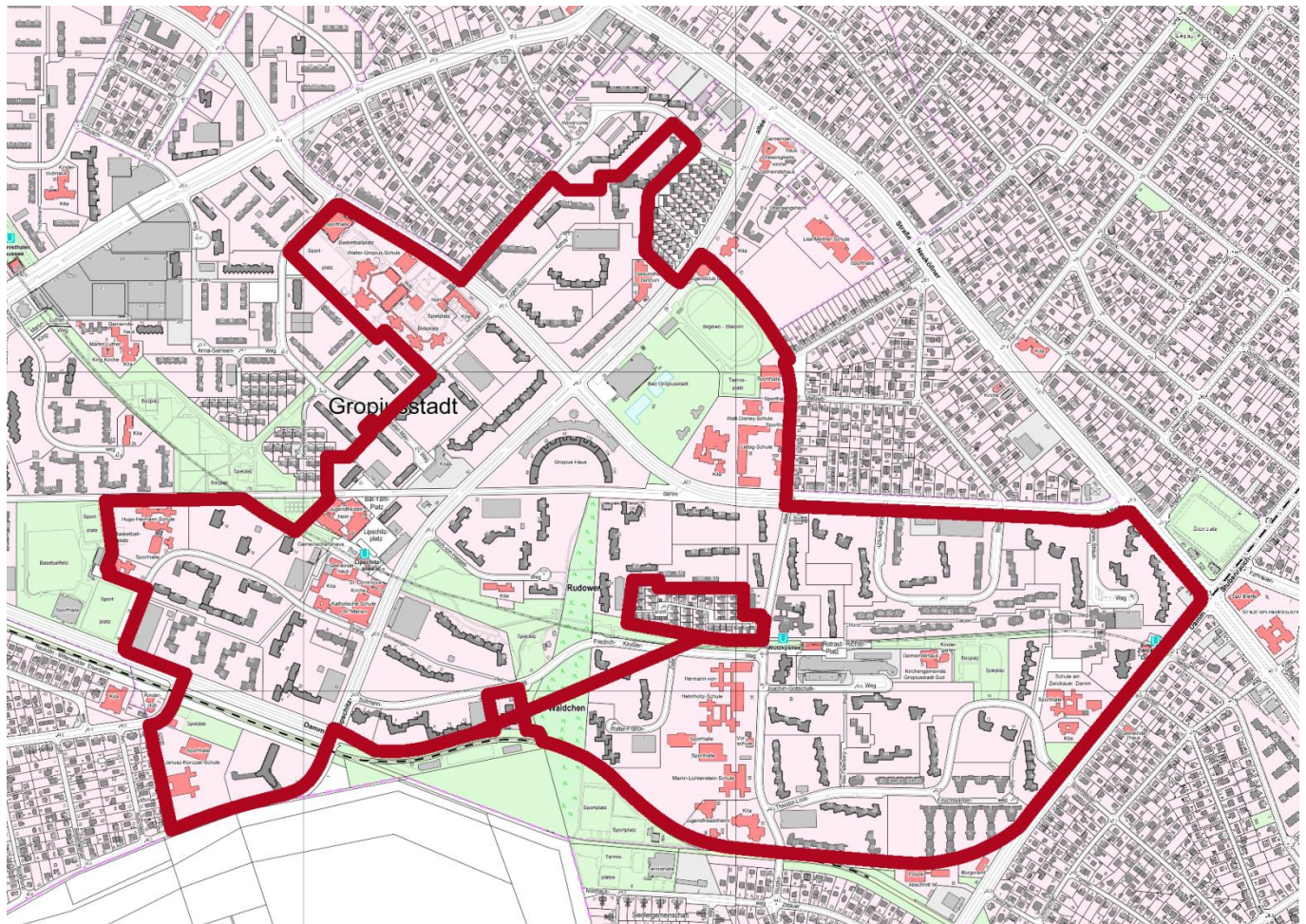


Soziale Stadt

Quartiersmanagement-Gebiet Gropiusstadt



Bezirk Neukölln



Das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ hilft, städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligte Stadtteile zu stabilisieren und aufzuwerten. Investitionen in öffentliche Infrastruktur, den öffentlichen Raum und das Wohnumfeld bringen Akteure im Quartier zusammen, um den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken. Für die Umsetzung hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 34 Quartiere in 8 Bezirken von diesem Programm. Drei Quartiere befinden sich darüber hinaus im Verstetigungsprozess.

Vorrangige Bebauungsart / Infrastruktur

Das Gebiet repräsentiert ca. zwei Drittel der in den 1960er und 1970er Jahren erbauten Großwohnsiedlung Gropiusstadt am südlichen Stadtrand Berlins. Die Wohnungen wurden zum größten Teil im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus zwischen 1962 und 1975 errichtet. Das Gebiet gliedert sich in drei Teilbereiche, die im Besitz verschiedener Wohnungsbau-gesellschaften und verschiedener Investoren sind.

Entwicklungsziele, Leitbild

Für die Gesamtstadt bietet die Gropiusstadt die Funktion eines grünen Wohnstandortes für alle Generationen mit guten und bezahlbaren Wohnungen, zahlreichen, gut vernetzten Infrastruktureinrichtungen, einer guten ÖPNV-Anbindung und unmittelbarer Anbindung zum umgebenden Landschaftsraum. Gleichzeitig bietet die starke Vernetzung der Akteure einen guten Ansatz für zukünftige Partizipationsprozesse zur Weiterentwicklung der Großsiedlung.

Gebietsgröße:

140,14 Hektar

Gebietsfestlegung:

29.11.2005

Prävention (Kategorie III)

Gebiet der Sozialen Stadt gemäß

§ 171e BauGB

Bewilligte Programm-mittel seit Gebietsfestlegung:

6.686 T€ (Stand 04/2015)

Bevölkerungsstruktur:

(Stand: 31.12.2014)

	QM	Berlin
Einwohner*innen:	24.429	3.562.166
Migrant*innen:	49,20%	28,57%
Transferleistungs-bezieher*innen:	32,52%	14,09%
Arbeitslosenanteil ¹⁾ :	6,83%	6,43%

¹⁾ Daten anteilig bezogen auf die Gesamtinwohnerzahl des jeweiligen Planungsraums (LOR)

Bestehender Handlungsbedarf

Im **Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend** sind Kooperationen zwischen Kitas und Grundschulen, den Grund- und weiterführenden Schulen sowie den weiterführenden Schulen mit Wirtschaftsunternehmen im Übergang zum Beruf im Rahmen des Bildungsverbundes nachhaltig zu sichern. Für die Zusammenarbeit von Bildungs- und Jugendeinrichtungen kann der Campus Efeuweg Vorbildfunktion übernehmen. Die Betreuungsangebote für Kinder müssen ausgebaut und gestärkt werden.

Die Verbesserung der gewerblichen Ausbildungsmöglichkeiten für Gropiusstädter Jugendliche in ansässigen Betrieben und die Konzeptentwicklung für lokale Betriebe und lokale Maßnahmen sind Schwerpunkte im Handlungsfeld **Arbeit und Wirtschaft**.

Die weitere Begleitung des Nachbarschaftsnetzwerkes NWG, die Stärkung der vorhandenen Nachbarschaftseinrichtungen, von Selbsthilfeangeboten und der lokalen Präventionskette zur Gesundheitsförderung „Gropiusstadt 0-1-2-3“ gehören zu den wichtigsten Aufgaben im Handlungsfeld **Nachbarschaft**.

Wichtigstes Thema im Handlungsfeld **Öffentlicher Raum** ist die Entwicklung eines Konzeptes und umsetzbare Projektansätze für eine barrierearme, mobilitäts- und gesundheitsfördernde Gestaltung der privaten und öffentlichen Freiflächen in der Gropiusstadt.

g bislang nicht erreichter

Bewohnergruppen, ggf. Die Stärkung bestehender Netzwerke sowie bereits aktiver Bewohnerinnen und Bewohner und die Gewinnung neuer Akteure durch Erkunden neuer Zugänge bleiben die wesentlichen Schwerpunkte im Handlungsfeld **Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner**.

Schlüsselprojekte

Ein Schlüsselprojekt im Baubereich ist der weitere Ausbau des Campus' Efeuweg. Weiterhin können die Unterstützung des Bildungsverbundes und des Nachbarschaftsnetzwerkes Gropiusstadt beispielhaft als Schlüsselaufgaben genannt werden.

Beteiligung

Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung u.v.a. in Verbindung mit ehrenamtlich Engagierten. Im QM-Gebiet Gropiusstadt sind zur Zeit 32 Anwohnerinnen und Anwohner im Quartiersrat und der Aktionsfondsjury vertreten. Sie entscheiden über den Einsatz von Projektmitteln und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.



Nachbarschaftsfest Lipschitzplatz
(Foto: Undine Ungethüm)



Gropiushaus und Schwimmbad (Foto: Undine Ungethüm)

Das Programm Soziale Stadt in Berlin – Berliner Quartiersmanagement

Ziel des Berliner Quartiersmanagements ist es, durch Aktivierung und eine neue Art der Beteiligung der Bewohnerschaft sowie Investitionen in die Infrastruktur, Nachbarschaften zu stabilisieren und den sozialen Zusammenhalt von Stadtteilen zu stärken.

Zentraler Erfolgsfaktor des Programms sind die ressortübergreifende Koordination innerhalb der Verwaltung und eine neue Beteiligungskultur. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung u.v.a. in Verbindung mit ehrenamtlich Engagierten. Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlaufstelle und Kommunikationsschnittstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, entscheiden über den Einsatz der Mittel des Quartiersfonds und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.

Zur Umsetzung stehen vier Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Bau- und Netzwerkfonds). Mittel des Programms Soziale Stadt dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Die Intervention ist zeitlich begrenzt und muss strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für die Stadtteilarbeit erhalten bleiben.

Gebietsbeauftragte:

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung GmbH

Kontakt QM-Team:

Lipschitzallee 63

12353 Berlin

Tel.: (030) 49 98 70 89 - 0

www.qm-gropiusstadt.de

[qm-gropiusstadt\[at\]stern-berlin.de](mailto:qm-gropiusstadt[at]stern-berlin.de)

www.quartiersmanagement-berlin.de

Stand: 2016

Titelbild:

Gropiushaus und Schwimmbad, © Undine Ungethüm



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Referat IVB – Soziale Stadt, Stadtbau, Zukunftsinitiative Stadtteil
Württembergische Str. 6, 10707 Berlin

www.quartiersmanagement-berlin.de